Rotmilan – Land zum Leben

Die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt hat u.a. den Schutz gefährdeter und für Deutschland typischer Arten zum Ziel. Der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL), der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) und die Deutsche Wildtier Stiftung haben gemeinsam mit Partnern vor Ort das Schutzprojekt „Rotmilan – Land zum Leben“ ins Leben gerufen. In neun Modellregionen soll die Kulturlandschaft langfristig so optimiert werden, dass der Rotmilan eine sichere Zukunft hat. Im Bergischen Land sind die Biologischen Stationen Oberberg und Rhein-Berg tätig, um den Rotmilan als lebendigen Teil der Kulturlandschaft zu erhalten. Florian Schöllnhammer erklärt uns, wie das geht.

Foto: SSchweineberg

Foto: FSchöllnhammer

Dieser Rotmilan (oben) sammelt Material für das Nest. Foto: SSchweineberg
Rotmilane sind ein Leben lang treu (Mitte). Foto: Manfred_fotolia.com
Gut bewacht wird das Nest (Horst) rechts. Foto: Joachim Neumann_fotolia.com

Herr Schöllnhammer, wir sehen hier öfter mal Rotmilanpaare. Ist das Bergische Land ein gutes Zuhause für die wunderschönen Greifvögel und wie beziffern Sie das Vorkommen dieser Habichtartigen?

Das Bergische Land bietet grundsätzlich gute Voraussetzungen für das Vorkommen des Rotmilans. Auf 100 Quadratkilometern gibt es im Bergischen etwa 15 bis 20 Brutpaare. Das ist deutschlandweit ein Spitzenwert. Hier findet die Art geeignete Flächen zur Nahrungssuche und Waldbereiche, die sich zur Anlage von Nestern eignen. Jedoch sind diese Wälder vergleichsweise jung, und die für den Rotmilan nötigen lichten Altholzbestände sind selten. Durch Störungen während der Brutzeit kommt es zudem zu Brutaufgaben. Der Rückgang von Landschaftselementen wie Hecken oder Brachflächen bewirkt eine Abnahme von Kleinsäugern, die dem Rotmilan als Hauptnahrung dienen.

Florian Schöllnhammer unterwegs für das „Projekt „Rotmilan“. Foto: ESchöllnhammer

Wo haben Rotmilane ihre Reviere und Nester?

Rotmilannester werden meist in Eichen oder Buchen ab etwa zehn Metern Höhe gebaut. Oft findet man sie an Waldrändern. Viele Paare brüten jedes Jahr im selben Nest, das ständig ausgebessert und damit größer wird. Andere Paare ziehen innerhalb ihres Reviers jährlich in ein neues Nest. Ein deutliches Erkennungsmerkmal für ein Rotmilannest sind eingebaute Müllreste. Stofffetzen, Plastik und Papier, Handschuhe, sogat Plüschtiere hat man schon gefunden.

Kommt es zu Konflikten mit den Intressen der Waldbewirtschafter?

Der Rotmilan besetzt sein Revier oft bereits ab der zweiten Februarhälfte. Da ein Befahren des Waldbodens mit Forstmaschinen in den zuletzt milderen Wintermonaten oft nicht möglich war, verschieben sich die forstwirtschaftlichen Maßnahmen häufig in den Brutzeitraum des Rotmilans. So finden Durchforstungen gelegentlich noch im April statt, der Hauptbrutzeit des Rotmilans. Vor diesem Hintergrund muss bei allen Forstarbeiten sehr gewissenhaft geprüft werden, ob ein Brutrevier des Rotmilans oder anderen streng geschützten Vögeln betroffen sein kann.

Mit welchen Maßnahmen sichern Sie dem Rotmilan sein Zuhause?

Auf einer kreisübergreifenden Kontrollfläche (Rheinisch-Bergischer Kreis und Oberbergischer Kreis) findet eine flächendeckende Erfassung des Brutbestandes und Bruterfolgs statt. Durch die Beratung der Landbewirtschafter werden Neststandorte in der Brut- und Aufzuchtphase vor Störungen geschützt. Im Umkreis von 100 Metern um das Nest werden auf freiwilliger Basis sogenannte Nest- oder Horstschutzzonen eingerichtet, die zeitlich begrenzt dem Schutz von Greifvögeln dienen. Durch die aufklärende Öffentlichkeitsarbeit werden Erholungssuchende für das Thema Rotmilanschutz sensibilisiert.

Von wem erfahren Sie Unterstützung bei Ihrem Projekt?

Im Oberbergischen und Rheinisch-Bergischen Kreis engagieren sich seit Projektbeginn viele Waldbesitzende mit freiwilligen Horstschutzzonen. Auch der Waldbauernverband unterstützt das Rotmilan-Schutzprojekt und befürwortet die Errichtung von Nestschutzzonen.

Wie können Sie die Waldbauern unterstützen? Wenn diese in ihren forstwirtschaftlichen Maßnahmen eingeschränkt sind, drohen ihnen ja Einbußen.

Für die Erhaltung von Horstbäumen bzw. Höhlen-, Alt- und Biotopbäumen existieren spezielle Fördermöglichkeiten, um forstwirtschaftliche Einbußen auszugleichen. Informationen erteilen die Biologischen Stationen Oberberg und Rhein-Berg oder das Regionalforstamt. HEIH

BSO BSRB
Biologische Stationen Oberberg und Rhein-Berg

Steckbrief Rotmilan:

- großer, eleganter Greifvogel mit markanter Silhouette (Spannweite bis zu 175 cm)
- **Erkennungsmerkmal:** gegabelter Schwanz (volkstümlicher Name: Gabelweihe)
- **Gefieder:** braun (Rücken, Flügel), grau (Kopf), rostrot (Bauch und Schwanz), weißes Flügelfeld
- **Lebensraum:** typischer Bewohner der Kulturlandschaft, verbringt den Winter überwiegend in Spanien und Südfrankreich
- **Verbreitungsgebiet:** nur in Europa; derzeit rund 25.000 Brutpaare, davon ca. 50% (12.000 – 18.000 Brutpaare) in Deutschland. Für den Erhalt unseres „heimlichen Wappenvogels“ haben wir also eine besondere Verantwortung!
- **Bestandsentwicklung:** deutschlandweite Abnahme. Die Anzahl der Brutpaare hat seit Beginn der 1990er Jahre um etwa ein Drittel abgenommen. Hauptgrund für seinen Rückgang ist das knapper werdende Angebot an Nahrung.
- **Ernährung:** insbesondere Kleinsäuger (Feldmäuse) aber auch Vögel, Fische, Regenwürmer, Aas und Abfälle.

Foto: Rainer Fuhrmann_fotolia.com